



British Library, Royal 3 D VI, fol. 234r.

Lehrveranstaltungen in der Mittelalterlichen Geschichte (Sommersemester 2020)

Stand: Februar 2020
Zusammenstellung: MK

Zum Geleit...

Mit diesem Verzeichnis möchten wir den Bochumer Studierenden einen besseren Überblick über das vielfältige Angebot der Lehrveranstaltungen im Bereich der mittelalterlichen Geschichte bieten. Wir hoffen, dass Ihnen insbesondere die Kommentare nicht nur eine bessere Planung Ihres Studienprogramms ermöglichen, sondern auch „Appetit“ auf „das Mittelalter“ machen!

Die hier angegebenen Titel, Orte und Zeiten der Veranstaltungen beruhen auf dem Vorlesungsverzeichnis auf eCampus (Stand: Februar 2020). Wir haben uns bei der Zusammenstellung darum bemüht, die Angaben möglichst korrekt zusammenzuführen. Einzelne Änderungen oder Abweichungen können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Bitte prüfen Sie daher ggf. die Angaben selbst in eCampus auf Änderungen, die sich zwischen dem Zeitpunkt der Erstellung dieses Kommentars und dem Beginn des Sommersemesters 2020 ergeben haben könnten!

Inhalt

Vorlesungen	5
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Königtum im Früh- und Hochmittelalter. Eine Institutionsgeschichte.....	6
Prof. Dr. Klaus Oschema – Burgund im Spätmittelalter. Aufstieg und Niedergang einer glänzenden Herrschaft	7
Oberseminare	8
Prof. Dr. Gerhard Lubich – „Soziale Marker“ und „symbolisches Kapital“: Neue Wege der Sozialgeschichte in Früh- und Hochmittelalter.....	9
Prof. Dr. Klaus Oschema – Reisen und Kulturkontakte im späten Mittelalter.....	10
Hauptseminare	11
Dr. Jens Lieven – Außer Spesen nichts gewesen? – Schulden und öffentliche Haushalte im Mittelalter	12
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Zwischen den Reichen: Burgund 887/8- 1033	13
Prof. Dr. Klaus Oschema (gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Schwermann, Sinologie) – Widerstand und Öffentlichkeit in der Vormoderne - transkulturelle Blicke zwischen Europa und China	14
Prof. Dr. Dieter Scheler – Der Fürstenhof im Spätmittelalter	15
Seminare	16
Klaus-Peter Horn, MA – Der kranke Fürst im Mittelalter	17
Dr. Dirk Jäckel – Sexuelle Gewalt im Mittelalter	18
Manuel Kamenzin, MA (gemeinsam mit Meret Strothmann) – Es kann nur einen geben? Herrschaft in Antike und Mittelalter	19
Dr. Margit Mersch – Unterwegs im Mittelmeer. Reisewissen und Kartenwissen im Spätmittelalter	20

Prof. Dr. Klaus Oschema – Herzog Karl der Kühne von Burgund (1467-77): Ein Herrscher der Extreme	21
Übungen für Fortgeschrittene	22
Dr. Katrin Bourrée – Der Deutsche Orden	23
Dr. Brigitte Flug (gemeinsam mit Meret Strothmann) – Religion in Antike und Mittelalter	24
Dr. Brigitte Flug – Saints and Sainthood in the Middle Ages (in English)	25
Dr. Iris Kwiatkowski – Religiöse Reformbewegungen im späten Mittelalter und die Anfänge der Reformation	26
Prof. Dr. Gerhard Lubich – Codikologie und Quellenlektüre: Die Fortsetzungen der Frutolf-Chronik.....	27
Dr. Jens Lieven – Vergessene Zeiten? Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Ruhrgebiets im Mittelalter.	28
Übungen zu speziellen Methoden und Theorien.....	29
Klaus-Peter Horn, MA – Mittelalterbild in Schulbüchern	30
Manuel Kamenzin, MA – Geschichte erzählen mit Karten. Mittelalterliche und moderne Perspektiven.....	31
Friederike Pfister, MA – Magie im Mittelalter	32
Mirjam Reitmayer, MA – Königsherrschaft im Mittelalter	33
Kolloquium	34
Prof. Dr. Gerhard Lubich und Prof. Dr. Klaus Oschema – Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte	35

Vorlesungen

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Königtum im Früh- und Hochmittelalter. Eine Institutionsgeschichte

Montag, 8.30–10.00 Uhr, HGA 30.

Kommentar:

Die Vorstellung vom Mittelalter verbindet sich oftmals mit der Figur des Königs. So vertraut die Gestalt des kronetragenden Herrschers auch wirken mag, so wenig eindeutig ist bei einem näheren Blick eine Definition des Amtes, aber auch seine Herkunft, die damit verbundenen Befugnisse, sein Verhältnis zum Recht, die Wege zum Königtum oder seine Abgrenzung gegenüber anderen Herrschaftsformen. Ziel der Vorlesung ist es, anhand exemplarischer Kapitel der früh- und hochmittelalterlichen Geschichte einen Überblick über die Entwicklung des Amtes von der Spätantike bis in das Hochmittelalter hinein zu liefern.

Einführende Literatur:

Jussen, Bernhard (Hg.): Die Macht des Königs. Herrschaft in Europa vom Frühmittelalter bis in die Neuzeit, München 2005.

Sassier, Yves: Royauté et idéologie au Moyen Âge. Bas-Empire, monde franc, France (IVe–XIIe siècle), Paris 2012.

Schulze, Hans K.: Grundstrukturen der Verfassung IV: Das Königtum, Stuttgart 2011.

Prof. Dr. Klaus Oschema – Burgund im Spätmittelalter. Aufstieg und Niedergang einer glänzenden Herrschaft

Dienstag, 14.15–15.45 Uhr, HGA 30.

Kommentar:

Erfolgreich vereinten im 14. und 15. Jhd. die Herzöge von Burgund einen Territorialkomplex von der Nordsee bis an die Alpen. In quasi königgleicher Stellung zwischen Frankreich und dem Reich zählten sie zu den mächtigsten Fürsten Europas. Ihr Hof wurde zu einem ausstrahlenden Zentrum, das oft als Modell bezeichnet wird. Exemplarisch führt er die ritterlich-höfische Kultur des späten Mittelalters vor, aber auch die administrativen und politischen Innovationen der „großen Herzöge des Abendlands“. Der letzte der Valois-Herzöge, Karl der Kühne, strebte eine Königskrone an, die in greifbarer Nähe schien – sein Erfolg hätte die politische Landkarte des neuzeitlichen Europa anders gestaltet. Seinem Schlachtentod im Jahr 1477 führte aber zum Zerfall seiner Territorien – und zum Weg der Habsburger in den Westen Europas. Die Vorlesung will Burgund in seiner europäischen Verflechtung vorstellen und die Verbindung von ritterlich-höfischer Kultur mit praktischem Herrschaftshandeln aufzeigen.

Einführende Literatur:

Kamp, Hermann: Burgund. Geschichte und Kultur, München 2007.

Oschema, Klaus/Schwinges, Rainer C. (Hgg.): Karl der Kühne von Burgund. Fürst zwischen europäischem Adel und der Eidgenossenschaft, Zürich 2010.

Seggern, Harm von: Geschichte der burgundischen Niederlande, Stuttgart 2018.

Oberseminare

Prof. Dr. Gerhard Lubich – „Soziale Marker“ und „symbolisches Kapital“: Neue Wege der Sozialgeschichte in Früh- und Hochmittelalter

Montag, 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/149.

Kommentar:

Die Sozialgeschichte des Mittelalters hat eine lange Forschungstradition, die letztlich auf den Paradigmen der um 1900 etablierten Soziologie beruht sowie Spuren der materialistischen Geschichtsbetrachtung aufweist. Am Beispiel neuer Fragestellungen soll, ausgehend von Quellenlektüre, die Entwicklung der Forschungsrichtung ebenso thematisiert wie verschiedene Untersuchungsgegenstände entlang der mittelalterlichen Geschichte verfolgt werden, um einen Eindruck vom gesamten Feld zu vermitteln.

Einführende Literatur:

Borgolte, Michael: Sozialgeschichte des Mittelalters: Eine Forschungsbilanz nach der deutschen Einheit (Historische Zeitschrift, Beihefte 22), Berlin 1996.

Droste, Heiko: Habitus und Sprache. Kritische Anmerkungen zu Pierre Bourdieu, in: ZHF 28 (2001), S. 95–120.

Reuter, Timothy: Nobles and others. The social and cultural expression of power relations in the Middle Ages, in: Duggan, Anne J. (Hg.): Nobles and nobility in medieval Europe. Concepts, origins, transformations, Woodbridge 2000, S. 85–98; Wiederabdruck in ders./Nerlson, Janet (Hgg.), Medieval polities and modern mentalities, Cambridge 2006, S. 111–126.

Prof. Dr. Klaus Oschema – Reisen und Kulturkontakte im späten Mittelalter

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, GA 04/149.

Kommentar:

Das Spätmittelalter gilt als Zeit zunehmender transkultureller Verflechtungen, die nicht zuletzt durch markante Reisetätigkeiten befördert wurden. Dabei spielten neben wirtschaftlichen Motiven (Handel) auch religiöse (Mission, Pilgerfahrten) und politische Aspekte eine Rolle. Nur selten begegnen Hinweise auf Reisen, die aus «Neugier» stattfanden. Insgesamt sorgten die zahlreichen Reisen und die darüber verfassten Berichte fraglos für eine zunehmende Verdichtung des Wissens über ferne Gebiete der Welt und die Kulturen der dort lebenden Menschen. Bei der Lektüre begegnen mythisch-legendarische Inhalte ebenso wie eine zunehmende Ausrichtung auf empirisch verifizierbare Gegenstände. Durch die Lektüre und den Vergleich ausgewählter Quellen zu europäischen Reisenden, aber auch zu Reisenden anderer Kulturräume, soll in diesem Seminar die Rolle und Bedeutung des transkulturellen Austauschs genauer gefasst werden.

Einführende Literatur:

Fried, Johannes/Hehl, Ernst-Dieter (Hgg.): Weltdeutungen und Weltreligionen (WBG Weltgeschichte 3), Darmstadt 2010.

Phillips, Kim M.: Before Orientalism. Asian Peoples and Cultures in European Travel Writing, 1245-1510, Philadelphia 2014.

Reichert, Folker: Erfahrung der Welt. Reisen und Kulturbegegnung im späten Mittelalter, Stuttgart 2001.

Hauptseminare

Dr. Jens Lieven – Außer Spesen nichts gewesen? – Schulden und öffentliche Haushalte im Mittelalter

Mittwoch 16.15–17.45 Uhr, GA 04/149.

Kommentar:

Ausgehend von jüngsten Begriffen und Entwicklungen wie „Eurokrise“ oder „Schuldenkrise“ nimmt das Hauptseminar die „öffentlichen“ Finanzen und Haushalte genossenschaftlich verfasster Gemeinwesen des Mittelalters in den Blick. Im Zentrum stehen dabei einige Städte des Niederrheins und des Ruhrgebiets mit ihren Stadtrechnungen. Anhand dieser Rechnungen sollen die Charakteristika der mittelalterlichen Rechnungslegung (Kameralistik) in den Blick genommen werden, die nicht zu verstehen sind, ohne zugleich auch die verfassungsmäßigen Grundlagen einer Bürgergemeinde und die damit verbundenen Prozesse der politischen Willensbildung zu thematisieren. Den Kern des Seminars macht die inhaltlich-sachliche Auswertung der Rechnungen bzw. einzelner Rechnungsjahrgänge und – damit verbunden – ihre Einordnung in größere historische Kontexte aus, wobei das Herstellen wechselseitiger Bezüge und Zusammenhänge mithilfe weiterer Quellen und durch die Aufarbeitung des jeweiligen Forschungsstandes erfolgen werden. Das Seminar zielt auf die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Forschungsproblem, es will zur Anwendung eines spezialisierten geschichtswissenschaftlichen Methodkanons befähigen und die Orientierung in spezialisierter Forschungsliteratur fördern.

Einführende Literatur:

Flink, Klaus: Die klevischen Herzöge und ihre Städte (1394–1592), in: Land im Mittelpunkt der Mächte. Die Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg, Kleve²1984, S. 75–98.

Lux, Thomas: Stadtrechnungen im Ruhrgebiet. Duisburg 1377, in: Seibt, Ferdinand u.a. (Hgg.): Vergessene Zeiten – Mittelalter im Ruhrgebiet, Bd. 2. Essen 1990, S. 135–138.

Die Stadtrechnungen von Geldern, hg. v. Wilhelm Koppers, Geldern 1993.

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Zwischen den Reichen: Burgund 887/8-1033

Dienstag, 8.30–10.00 Uhr, GABF 04/149.

Kommentar:

Als eine Art Konkursmasse des Karolingerreiches bleibt neben dem Ost- und Westfränkischen Reich sowie Lothringen zunächst das *regnum Burgundiae* bestehen, das dann 1033 endgültig an das Deutsche Reich fällt. Die Geschichte der Zwischenzeit verbindet sich in besonderem Maße mit den Geschehnissen in Italien, doch lassen sich auch eigenständige Entwicklungen (etwa in Verbindung mit dem Kloster Cluny) feststellen. Das HS untersucht die Entstehungsgeschichte des Reiches, versucht seinen Personenbestand einzuordnen und verschiedene Entwicklungslinien nachzuzeichnen. – Da ein Teil der Quellen nicht ins Deutsche übersetzt sind, empfehlen sich Lateinkenntnisse oder zumindest Lesefähigkeiten Französisch.

Einführende Literatur:

Kamp, Hermann: Burgund: Geschichte und Kultur (Beck'sche Reihe 2414), München 2007.

Nowak, Jessika/Rüdiger, Jan (Hgg.), Zwischen Basel und Marseille. Das Burgund der Rudolfinger (9.–11. Jahrhundert) (Itinera 44), Basel 2019.

Wagner, Anne/Brocard, Nicole (Hgg.), Les royaumes de Bourgogne jusqu'en 1032 à travers la culture et la religion: Besançon, 2–4 octobre 2014, Turnhout 2018.

Prof. Dr. Klaus Oschema (gemeinsam mit Prof. Dr. Christian Schwermann, Sinologie) – Widerstand und Öffentlichkeit in der Vormoderne - transkulturelle Blicke zwischen Europa und China

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, GA 04/149.

Kommentar:

Gängige Bilder der Vormoderne vermitteln häufig den Eindruck, man habe es mit statischen Gesellschaften zu tun, die in politischer und sozialer Hinsicht von autoritären herrschaftlichen Strukturen geprägt waren - ganz gleich, ob es sich um das europäische Mittelalter oder um die ältere chinesische Geschichte handelt. Jüngere Ansätze betonen dagegen die Existenz und Bedeutung durchaus kritischer Öffentlichkeit sowie die Rolle «konsensualer Herrschaft». In diesem Hauptseminar möchten wir einschlägige Phänomene, von der Herrscherkritik bis hin zum offenen Widerstand (etwa in Form von Aufständen und Revolten), vergleichend in den Blick nehmen, indem wir anhand konkreter Beispiele nach deren Hintergründen, Artikulations- und Verlaufsformen sowie Effekten fragen.

Einführende Literatur:

Connell, Charles W.: *Popular Opinion in the Middle Ages. Channeling Public Ideas and Attitudes (Fundamentals of Medieval and Early Modern Culture 18)*, Berlin/Boston 2016.

Fahr, Paul /Schwermann, Christian: «Konsensuale Herrschaft» im alten China. Eine begriffsgeschichtliche Annäherung, in: Dohmen, Linda/Trausch, Tilmann (Hgg.): *Entscheiden und Regieren: Konsens als Element vormoderner Entscheidungsfindung in transkultureller Perspektive (Macht und Herrschaft 9)*, Göttingen 2019, S. 177-196.

Firnhaber-Baker, Justine/Schoenaers, Dirk (Hgg.), *The Routledge History Handbook of Medieval Revolt*, Abingdon/New York 2017.

Plassmann, Alheydis/Kellermann, Karina/Schwermann, Christian (Hgg.): *Criticising the Ruler in Pre-Modern Societies – Possibilities, Chances, and Methods. Kritik am Herrscher in vormodernen Gesellschaften – Möglichkeiten, Chancen, Methoden (Macht und Herrschaft 6)*, Göttingen 2019.

Prof. Dr. Dieter Scheler – Der Fürstenhof im Spätmittelalter

Freitag, 10.15–11.45 Uhr, GABF 05/707.

Kommentar:

Höfe sind bis zum Ende des 18. Jahrhunderts die entscheidenden Kristallisationspunkte des politischen und gesellschaftlichen Lebens der europäischen Königreiche und Fürstentümer. Gemeinsam ist ihnen die Konzentration auf den Herrscher, gleichgültig ob er durch Erbe oder durch Wahl in seine Position gekommen ist. Er ist der Mittelpunkt von Politik, Verwaltung und gesellschaftlichem Leben. Auch wenn sich organisatorisch Politik und Verwaltung in eigenen Strukturen verfestigen, bleibt die Entscheidungsbefugnis des Herrschers in der prinzipiell unangetastet. Huld und Ungnade bleiben wichtige Mittel seiner Herrschaftsausübung. Um ihn herum entstehen Hierarchien der Mitglieder des Hofes, die der Ordnung und des Zeremoniells bedürfen und entsprechend seiner Bedeutung benötigt der Hof eine umfassende materielle Absicherung. In diesem Milieu entwickelt sich der Typ des Höflings und des Favoriten, Figuren, die sowohl sozialen Aufstieg wie Abstieg bedeuten können.

Dieses Seminar wird seinen Schwerpunkt allerdings nicht auf die höfische Kultur und das Zeremoniell, sondern auf die materiellen Grundlagen und die sozialen Strukturen der Höfe unterschiedlichen Typs im späten Mittelalter legen.

Einführende Literatur:

Kruse, Holger/Paravicini, Werner (Hgg.): Höfe und Hofordnungen 1200–1600 (Residenzenforschung 10), Sigmaringen 1999.

Paravicini, Werner (Hg.): Alltag bei Hofe, (Residenzenforschung 5), Sigmaringen 1995.

Spieß, Karl-Heinz: Fürsten und Höfe im Mittelalter, Darmstadt 2008.

Seminare

Klaus-Peter Horn, MA – Der kranke Fürst im Mittelalter

Montag 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/352.

Kommentar:

Eine Krankheit oder Behinderung eines Fürsten kann eine Situation herbeiführen, die Herrschaftsverhältnisse beenden oder zumindest destabilisieren können. Der Fürst steht damit in direkter Abhängigkeit zu seinem gebrechlichen, betagten oder beeinträchtigten Körper. Die Möglichkeiten Lösungen für einen Machterhalt zu finden, sind dabei von der Biologie des Körpers begrenzt, aber in der Steuerung der Wahrnehmung des „kranken Fürsten“ durchaus gegeben. Im Seminar stehen daher konkrete Handlungsausführungen des „kranken Fürsten“ und dessen Wahrnehmung in Fokus. Methodisches und analytisches Grundgerüst liefern hierbei die Dis/ability History, Körpergeschichte und Herrschaftsgeschichte.

Einführende Literatur:

Büttner, Andreas: Königsherrschaft im Mittelalter (De Gruyter Studium), Berlin 2018.

Dr. Dirk Jäckel – Sexuelle Gewalt im Mittelalter

Donnerstag, 16.15–17.45 Uhr, GA 5/39 Zeitungslesesaal.

Kommentar:

Zunächst sollen soziale Kontexte sexueller Gewalt in mittelalterlichen Gesellschaften untersucht werden, wobei auch gefragt wird, inwieweit es Möglichkeiten es etwa für Frauen gab, sich dieser zu entziehen bzw. etwas aktiv entgegenzusetzen. Es soll erarbeitet werden, welche Formen sexueller Gewalt von weltlichen Obrigkeiten/Theologen als Vergewaltigung (*raptus*, *stuprum*) angesehen wurden und welche rechtlichen/religiösen Konsequenzen sich daraus ergaben. Darüber hinaus wird auch gleichgeschlechtliche sexuelle Gewalt – etwa in Kriegen – zur Sprache kommen. Schließlich soll auch ein vergleichender Blick auf überwiegend nichtchristliche Gesellschaften geworfen werden (etwa islamisches Recht).

Einführende Literatur:

Brundage, James A.: *Law, Sex, and Christian Society in Medieval Europe*, Chicago 1987 [Paperback 1990].

Classen, Albrecht: *Sexual Violence and Rape in the Middle Ages. A Critical Discourse in Premodern German and European Literature*, Berlin/Boston 2011 (Fundamentals of Medieval and Early Modern Culture 7).

Lutterbach, Hubertus: *Sexualität im Mittelalter. Eine Kulturstudie anhand von Bußbüchern des 6. bis 12. Jahrhunderts*, Köln/Weimar/Wien 1999 (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 43).

Manuel Kamenzin, MA (gemeinsam mit Meret Strothmann) – Es kann nur einen geben? Herrschaft in Antike und Mittelalter

Montag, 12.15–13.15, GA 04/149.

Kommentar:

Der Blick auf große Herrschergestalten des Altertums und Mittelalters gleichermaßen suggeriert, dass die Ordnungssysteme beider Epochen auf eine Person an der Spitze ausgerichtet waren. Diese Annahme lässt dabei allerdings diverse Möglichkeiten der Mit- und Doppelherrschaft sowie verschiedenste Partizipationsmöglichkeiten außen vor. Im Seminar werden gerade diese Herrschaftsformen mit Blick auf zeitgenössische Quellen epochenübergreifend genauer betrachtet, wodurch ein tiefgreifendes Verständnis von „Herrschaft“ in Antike und Mittelalter erarbeitet wird. Das Themenfeld dient dabei als exemplarischer Arbeitsgegenstand, um den Umgang mit dem Handwerkszeug der Geschichtswissenschaft zu üben. Lateinkenntnisse erwünscht.

Einführende Literatur:

Büttner, Andreas: Königsherrschaft im Mittelalter (De Gruyter Studium), Berlin 2018.

Christ, Karl: Geschichte der römischen Kaiserzeit, 6. Aufl. München 2010.

Dr. Margit Mersch – Unterwegs im Mittelmeer. Reisewissen und Kartenwissen im Spätmittelalter

Montag, 16.15–17.45 Uhr, GABF 04/356.

Kommentar:

Das Mittelmeer war im Spätmittelalter ein zentraler Verkehrs- und Kommunikationsraum von besonderer Bedeutung. Hier kreuzten sich die Wege von zahlreichen Händlern, Pilgern, Gelehrten, Diplomaten, Missionaren, Bildungsreisenden, Flüchtlingen und nicht zuletzt Söldnern und Piraten aus Europa, Afrika und Asien. Viele von ihnen haben Reiseberichte hinterlassen, die Schlaglichter werfen auf die materiellen, technischen und sozialen Bedingungen unterwegs, auf mehr oder weniger persönliche Erwartungen und Erfahrungen sowie auf politische Kontexte. Es waren aber nicht nur Menschen unterwegs, sondern auch Dinge, Ideen und Wissensbestände aus kulturell sehr unterschiedlich geprägten Regionen der mittelalterlichen Welt. In diesem Seminar sollen eine Reihe von Reiseberichten sowie einzelne Portolan- und Regionalkarten aus dem 13. bis 15. Jh. daraufhin untersucht werden, welche Wissensbestände und Erfahrungen sie transportierten und ob bzw. wie es zu Kontakt-, Kommunikations- und Austauschsituationen kam.

Für das Modul 3 ist die Kombination dieses Seminars mit der Übung „Geschichte erzählen mit Karten. Mittelalterliche und moderne Perspektiven“ zu empfehlen.

Einführende Literatur:

Ingrid Baumgärtner: Reiseberichte und Karten. Wechselseitige Einflüsse im späten Mittelalter?, in: Gisela Ecker (Hg.): In Spuren reisen. Vor-Bilder und Vor-Schriften in der Reiseliteratur (Reiseliteratur und Kulturanthropologie 6), Berlin 2006, S. 89–124.

Prof. Dr. Klaus Oschema – Herzog Karl der Kühne von Burgund (1467-77): Ein Herrscher der Extreme

Donnerstag, 14.15–15.45 Uhr, GA 5/39 (Zeitunglesesaal).

Kommentar:

Im 14. und 15. Jhd. stieg Burgund zu einer der mächtigsten Herrschaften Westeuropas auf. Seine Herzöge bewegten sich (beinahe) auf Augenhöhe mit Königen und umgaben sich mit dem Glanz einer reichen höfischen Kultur. Obwohl sie ihre Macht pragmatisch organisierten, indem sie ihren Hof regelten und die Verwaltung strafften, erscheint ihr „Staat“ zwischen Frankreich und dem Reich zugleich als Hort einer „Renaissance“ des Rittertums, mit Turnieren und Banketten. Die Herrschaft Karls des Kühnen markiert einen Höhe- und Endpunkt dieser Entwicklung. Karl stilisierte sich selbst als „neuer Alexander“, scheiterte aber schließlich in mehreren kriegerischen Auseinandersetzungen just an der aufstrebenden Militärmacht der Eidgenossen, aus seiner Sicht „tierische Völker“. Nach seinem Tod vor Nancy (1477) zerfiel sein Länderkonglomerat und der „burgundische Mythos“ lebte in der habsburgischen Herrschaft weiter. Französischkenntnisse sind für die Teilnahme nicht unbedingt nötig, aber sehr erwünscht.

Einführende Literatur:

Lecuppre-Desjardin, Elodie: *Le Royaume inachevé des ducs de Bourgogne (XIVe–XVe siècles)*, Paris 2016.

Oschema, Klaus/Schwinges, Rainer C. (Hgg.), *Karl der Kühne von Burgund. Fürst zwischen europäischem Adel und der Eidgenossenschaft*, Zürich 2010.

Paravicini, Werner, *Karl der Kühne. Das Ende des Hauses Burgund*, Göttingen 1976.

Übungen für Fortgeschrittene

Dr. Katrin Bourrée – Der Deutsche Orden

Donnerstag, 12.15–13.45 Uhr, GA 5/39 (Zeitunglesesaal).

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

**Dr. Brigitte Flug (gemeinsam mit Meret Strothmann)
– Religion in Antike und Mittelalter**

Dienstag 8.30–10.00 Uhr, GA 5/29.

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Brigitte Flug – Saints and Sainthood in the Middle Ages (in English)

Montag, 10.15–11.45 Uhr, GA 5/29.

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Dr. Iris Kwiatkowski – Religiöse Reformbewegungen im späten Mittelalter und die Anfänge der Reformation

Donnerstag 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/711.

Kommentar:

In der heutigen Wahrnehmung ist das Schlagwort „Reformation“ untrennbar mit dem Lebenswerk Martin Luthers verknüpft. Oft wird übersehen, dass bereits im späten Mittelalter der Ruf nach „reformatio“ allgegenwärtig war. Insbesondere das Große Abendländische Schisma (1378-1417) wurde allgemein als Skandal empfunden, und so häuften sich die Forderungen nach einer Kirchenreform „an Haupt und Gliedern“. Namhafte Universitätsgelehrte traten mit Reformtraktaten hervor, und das Konzil von Konstanz (1414-1418) machte die „causa reformationis“ zu einem seiner zentralen Anliegen. Ähnliche Bestrebungen gab es auch auf dem Gebiet des Ordenswesens: Vertreter der „Devotio Moderna“ kritisierten die veräußerlichte Frömmigkeitspraxis ihrer Zeit und befürworteten eine auf innerer Einkehr beruhende Religiosität. In der Übung sollen anhand ausgewählten Quellenmaterials einschlägige Reformkonzepte vorgestellt und diskutiert werden. Dabei wird die Frage im Mittelpunkt stehen, warum den reformerischen Impulsen des 14./15. Jahrhunderts kein nachhaltiger Erfolg beschieden war.

Einführende Literatur:

Boockmann, Hartmut/ Dormeier, Heinrich: Konzilien, Kirchen- und Reichsreform (1410–1495), (Gebhardt. Handbuch der deutschen Geschichte 8), 10. Aufl., Stuttgart 2005.

Derwich, Marek/Staub, Martial (Hg.): Die ‚Neue Frömmigkeit‘ in Europa im Spätmittelalter, (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 205), Göttingen 2004.

Müller, Heribert: Die kirchliche Krise des Spätmittelalters. Großes Schisma, Konziliarismus und Reformkonzilien (Enzyklopädie deutscher Geschichte 90), München 2012.

Prof. Dr. Gerhard Lubich – Codikologie und Quellenlektüre: Die Fortsetzungen der Frutolf-Chronik

Dienstag 10.15–11.45 Uhr, GABF 04/354.

Kommentar:

Aufbauend auf die Weltchronik des Frutolf von Michelsberg entstanden in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts mehrere Fortsetzungen. Die Forschung hat diese Werke zumeist Ekkehard von Aura zugeschrieben, eine Auffassung, die seit kürzerem jedoch stark kritisiert wird. Der Kurs versucht, diese Entwicklung nachzuvollziehen, indem zum einen die Manuskriptgeschichte verdeutlicht wird, zum anderen aber anhand innerer Merkmale nach Differenzen zwischen den einzelnen Werken gesucht wird, die sich in unterschiedlichen Wertungen, geänderten Kontexten sowie Zufügungen bzw. Auslassungen äußern. Da diese Sachverhalte keinesfalls an der Übersetzung deutlich werden sowie nicht notwendig in der Edition, sind Voraussetzungen für diesen Kurs LATEINKENNTNISSE; Vertrautheit im Umgang mit Paläographie wäre wünschenswert.

Einführende Literatur:

<http://www.mgh.de/datenbanken/scriptores/bamberger-weltchronistik/frutolf-fortsetzungen/>

McCarthy, Thomas J. H.: *The continuations of Frutolf of Michelsberg's Chronicle* (MGH Schriften 74), Wiesbaden 2018.

Schmale, Franz-Josef/Schmale-Ott, Irene (Hgg.): *Frutolfs und Ekkehards Chroniken und die anonyme Kaiserchronik* (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr-vom-Stein-Gedächtnisausgabe 15). Darmstadt 1972.

Dr. Jens Lieven – Vergessene Zeiten? Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Ruhrgebiets im Mittelalter.

Mittwoch, 8.30–10.00 Uhr, 04/149.

Kommentar:

Im Mittelpunkt der Übung steht eine Region, deren Gesicht – nach wie vor dem Strukturwandel der letzten Jahrzehnte – stark von der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts und ihren Begleiterscheinungen sowie den daran anschließenden wirtschaftlichen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts geprägt ist. Trotz dieser bis heute anhaltenden Dominanz des Industriezeitalters lassen sich im Ruhrgebiet bei genauerem Hinsehen aber auch ebenso zahlreiche wie spannende Spuren des Mittelalters ausfindig machen – Spuren, welche die gesamte Bandbreite mittelalterlichen Lebens widerspiegeln. Sie zeugen von klösterlichem Leben ebenso wie vom Leben in der Stadt, von Handwerk und Handel, vom Leben der Bauern, von Grundherrschaften und Dörfern, nicht zuletzt aber auch vom Leben in der Burg und der Kultur des mittelalterlichen Adels. Diesen Spuren wollen wir in der Übung nachgehen und anhand der Region „Ruhrgebiet“ einen quellenbasierten Querschnitt durch die verschiedensten Lebensformen des Mittelalters erarbeiten. Die Übung zielt auf die Vertiefung wissenschaftlicher Methoden und Arbeitstechniken, wobei insbesondere die Fähigkeit zur selbständigen kritischen Auseinandersetzung mit den zur Verfügung stehenden Quellen akzentuiert wird.

Einführende Literatur:

Ohm, Matthias u.a. (Hgg.): Ferne Welten – Freie Stadt. Dortmund im Mittelalter, Bielefeld 2006.

Seibt, Ferdinand u.a. (Hgg.): Vergessene Zeiten? Mittelalter im Ruhrgebiet. 2 Bde., Essen 1990.

Tewes, Ludger: Mittelalter im Ruhrgebiet. Siedlung am westfälischen Hellweg zwischen Essen und Dortmund (13. bis 16. Jahrhundert), Paderborn/München 1997.

Übungen zu speziellen Methoden und Theorien

Klaus-Peter Horn, MA – Mittelalterbild in Schulbüchern

Montag, 12.15–13.45 Uhr, GABF 04/516.

Kommentar:

Brechen Schulbücher kulturelle Codes eher auf oder wirken sie kanonbildend? Wie wird das Mittelalter inhaltlich und visuell vermittelt? Und inwieweit beeinflusst der tatsächliche Gebrauch eines Schulbuchs das Bild von Schülern über diese Epoche und den behandelten Themen?

Diese und ähnliche Fragen werden die Übung über das Semester beschäftigen. Anhand der Bochumer Schulbuchsammlung wird in dieser Übung an den „Quellen“ direkt gearbeitet und geforscht. Die Schulbücher werden vornehmlich nicht mit dem Ziel analysiert, ihren realen Nutzen oder ihre Verlässlichkeit kritisch zu überprüfen oder Kriterien eines ‚guten‘ Schulbuchs zu erarbeiten. Das eigentliche Anliegen der Veranstaltung ist die Analyse der Schulbücher als Schnittstelle von Geschichtsbildern und kollektiven Vorstellungen. Dass mittelfristig aus der Rezeption einer solchen Forschung auch Qualitätssicherung hervorgeht, ist zu hoffen; es ist aber nicht primäres Ziel des wissenschaftlichen Interesses.

Einführende Literatur:

Buck, Thomas Martin/Brauch, Nicola (Hgg.): Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektiven und Anstöße für die Unterrichtspraxis. Münster 2011.

Manuel Kamenzin, MA – Geschichte erzählen mit Karten. Mittelalterliche und moderne Perspektiven

Mittwoch, 14.15–15.45, GA 04/149.

Kommentar:

Auf den ersten Blick geben Karten Orientierung im Raum. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch, dass sie eine Interpretation eines historischen Zustands bieten – sie erzählen eine Geschichte. In der Übung wird dieser Eigenschaft zunächst durch die Analyse und Interpretation verschiedenster mittelalterlicher Karten Rechnung getragen. In einem zweiten Schritt werden moderne Karten zu mittelalterlichen Sachverhalten herangezogen und unter den gleichen Fragestellungen analysiert – welche Geschichte erzählen diese Raumdarstellungen? Analyse und Interpretation werden dabei ergänzt durch praktische Übungen zum Erstellen eigener Karten, als erste Schritte zum eigenen Erzählen mit Karten.

Für das Modul 3 ist die Kombination dieser Übung mit dem Seminar „Unterwegs im Mittelmeer. Reisewissen und Kartenwissen im Spätmittelalter“ zu empfehlen.

Einführende Literatur:

Schneider, Ute, Die Macht der Karten. Eine Geschichte der Kartographie vom Mittelalter bis heute, Darmstadt 2018.

Friederike Pfister, MA – Magie im Mittelalter

Dienstag, 8.15–9.45 Uhr, GABF 05/707.

Kommentar:

In der populären Darstellung wird das Mittelalter noch immer häufig als dunkles Zeitalter charakterisiert, das einerseits geprägt war durch allgegenwärtigen Aberglauben, andererseits durch die drakonische Unterdrückung der Kirche aller als häretisch wahrgenommener Praktiken. Sieht man sich die mittelalterlichen Texte über Magie und magische Praktiken jedoch genauer an, ergibt sich ein sehr viel vielfältigeres und komplizierteres Bild. In dieser Übung soll die Charakterisierung des Mittelalters als ‚abergläubisches Zeitalter‘ hinterfragt und mittelalterliche Auffassungen und Theorien über Magie diskutiert werden. Hierbei spielen zum einen die Abgrenzung zu und Überschneidung mit Wissenschaft und Religion eine tragende Rolle, zum anderen sollen aber auch praktische Aspekte in den Blick genommen werden, wie beispielsweise die Instrumentalisierung der Magie in politischen Prozessen. Gerade im Bereich der Forschung zur mittelalterlichen Magie kann eine anachronistische Herangehensweise zu vorschnellen Bewertungen führen. Im Fokus dieser Veranstaltung steht daher vor allem die Einübung des Umgangs mit Quellen zu diesem häufig vernachlässigten Themenbereich.

Einführende Literatur:

Kieckhefer, Richard: *Magic in the Middle Ages* (Cambridge Medieval Textbooks), Cambridge u.a. 1989.

Page, Sophie/Rider, Catherine (Hgg.): *The Routledge History of Medieval Magic* (Routledge Histories), London 2019.

Mirjam Reitmayer, MA – Königsherrschaft im Mittelalter

Donnerstag, 10.15–11.45 Uhr, GA 5/29.

Kommentar:

Bitte beachten Sie ggf. aktualisierte Hinweise im elektronischen Vorlesungsverzeichnis!

Kolloquium

Prof. Dr. Gerhard Lubich und Prof. Dr. Klaus Oschema – Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Dienstag, 18.15–19.45 Uhr, GA 04/149.

Kommentar:

Im Rahmen des Kolloquiums werden aktuelle Beiträge zur Geschichte des Mittelalters präsentiert und diskutiert. Dabei stehen laufende Arbeiten aus dem Umfeld des «Bochumer Mittelalters» ebenso im Zentrum wie Präsentationen von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen. Die Veranstaltung ist offen für Studierende in den Masterstudiengängen, die einen entsprechenden Leistungsnachweis benötigen. Sie versteht sich darüber hinaus aber auch als Treffpunkt und Plattform für all jene am Standort Bochum, die an aktuellen Arbeiten und Diskussionen zur Geschichte des Mittelalters interessiert sind!